

Infos und Tipps gegen Hass im Netz für Pädagoginnen und Pädagogen

Sie interessieren sich für das Thema Hass im Netz aus pädagogischer Sicht? Wir als Initiative „*LOVE-Storm – Gemeinsam gegen Hass im Netz*“ haben verschiedene Angebote und Materialien für die pädagogische Arbeit gegen Hass im Netz entwickelt. In dieser E-Mail Reihe informieren wir Sie über Daten und Fakten zur Thematik sowie über unsere verschiedenen Angebote.

1. Verbreitung und Wirkung von Hass im Netz auf Kinder und Jugendliche

Hassrede, Shitstorms und Cybermobbing sind in den sozialen Netzwerken weit verbreitet. Eine Umfrage des unabhängigen Markt- und Meinungsforschungsinstituts Forsa aus dem Jahr 2018 ergab, dass 85 Prozent der Kinder und Jugendlichen zwischen 14 und 24 Jahren bereits Erfahrungen mit Hass im Netz gemacht haben.¹ Im Gesamtbild zeigt sich, dass die unter 25-Jährigen deutlich häufiger als ältere Befragte angeben, bereits Online-Hass begegnet zu sein. Dies dürfte auch mit der höheren Nutzung von sozialen Medien zusammen hängen, knapp zwei Drittel der 12- bis 17-Jährigen verbringen mindestens 2 bis 4 Stunden in den sozialen Medien.²

Heranwachsende sind in ihren Weltanschauungen und Meinungen noch nicht gefestigt, daher können sie durch Hassrede schnell verunsichert werden oder problematische Einstellungen übernehmen. Aus diesem Grund ist es wichtig, Kinder und Jugendliche durch die Vermittlung von Strategien gegen Hass im Netz und durch Aufbau von Medienkompetenz besonders zu schützen.

In unserem [Portfolio](#) haben wir unsere verschiedenen Angebote näher erläutert.

2. Prävention in der Bildungsarbeit

Kinder und Jugendliche verbringen einen wesentlichen Teil ihrer Freizeit im Netz und können hier leicht mit Hassrede und den Positionen extremistischer Gruppen in Kontakt kommen. Sie sind in ihrer demokratischen Werteorientierung und Konfliktfähigkeit noch nicht gefestigt und befinden sich in einer Phase der Selbstfindung und des Ausprobierens.

Im Netz suchen Kinder und Jugendliche neben Kontakt und Austausch mit Gleichaltrigen auch Orientierungspunkte, Anerkennung und Gruppenzugehörigkeit. Diese Situation kann leicht von antidemokratischen Kräften ausgenutzt werden - deswegen ist das Internet ein Raum, in dem sich junge Menschen leicht radikalisieren. Darüber hinaus reproduzieren Kinder und Jugendliche Abwertungen und Stereotype, die sie aus der Gesellschaft aufgenommen haben, was zu einem allgemein rauen Umgangston und Cybermobbing beitragen kann. Folglich ist es wichtig, Heranwachsende mit umfassender Prävention zu begleiten, damit sie sich selbstbestimmt, konfliktfähig und bewusst in sozialen Medien bewegen können.

Gemäß unserem Grundsatz der Zivilcourage vermitteln wir in Konflikt- und Gewaltsituationen drei Strategien:

1. Angegriffene schützen und stärken
2. Beobachtende zum Eingreifen aktivieren

¹ Quelle: https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/lfm-nrw/Service/Veranstaltungen_und_Preise/Ergebnisbericht_Hate_Speech_Sonderstudie_LFMNRW.pdf

² https://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/Grunddaten_Jugend_Medien.pdf

3. Angreifenden gewaltfrei Grenzen setzen

Diese Strategien werden in unserem anschaulichen [Erklärplakat](#) noch genauer dargestellt.

3. Materialien und Online-Trainingsraum

Wir haben neben dem [Erklärplakat](#) verschiedene Materialien für die politische Bildungsarbeit entwickelt. Darüber hinaus haben wir ein Arbeitsblatt, was [die 10 wichtigsten Tipps](#) zum Umgang mit Hass im Netz kurz und knapp zusammenfasst .

Unsere zwei Flyer stellen einerseits das [Projekt allgemein](#) dar und andererseits die [Bildungs- und Multiplikator*innenarbeit](#) unseres Projektes.

Für unseren im Rahmen des Projekts entwickelten Online-Trainingsraum haben wir 2019 von der Gesellschaft für Pädagogik, Information und Medien e.V. (GPI) den Comenius-Edu-Media-Award für exemplarische digitale Bildungsmedien erhalten. In unseren Online-Trainings können die Teilnehmer*innen mittels eines Rollenspiels im Live-Chat Format die Dynamiken einer Hassinteraktion nachvollziehen und hilfreiche Strategien einüben. Diesen Online-Trainingsraum stellen wir Lehrkräften zur Verfügung, die sich in einer unserer [Fortbildungen](#) zur Multiplikatorin oder zum Multiplikator weiterbilden lassen. Diese Multiplikator*innenausbildung stellen wir im nächsten Teil vor.

4. Multiplikator*innen-Schulungen

Wenn Sie sich in Ihrer Schule oder Bildungseinrichtung langfristig und nachhaltig mit Hass im Netz beschäftigen möchten und einem breiten Spektrum von Kindern und Jugendlichen eine gute Prävention anbieten wollen, empfehlen wir die Fortbildung der Lehrkräfte vor Ort. Hierdurch sind auch eine längere Begleitung und Betreuung von eventuellen Vorfällen möglich.

Die Multiplikator*innen-Schulung ist spezifisch auf Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen und Trainer*innen der außerschulischen Bildungsarbeit zugeschnitten. Die Schulung ist ganztägig und für max. 12 Personen ausgelegt. Sie wird von langjährigen Trainer*innen für Zivilcourage und den NoBlameApproach angeboten: unseren Kooperationspartner*innen von fairaend (Köln). Die Fortbildung zielt darauf ab, dass die Teilnehmenden die Plattform kennenlernen und die didaktische Methodik erwerben, um diese später selbst anwenden zu können. Als Ergebnis können die Teilnehmer*innen die Plattform eigenverantwortlich in ihre eigene Bildungsarbeit integrieren (z.B. antirassistische Bildungsarbeit mittels der Plattform machen und so digitale und analoge Sphären miteinander verbinden). Hierzu erhalten sie umfangreiche Schulungsmaterialien sowie eine Freischaltung für den Trainer*innen-Bereich der Plattform, so dass sie selbst Trainings anlegen und anleiten können.